

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

35. Jahrgang.

Nr. 62.

Neuenbürg, Samstag den 26. Mai

1877.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 3 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Revier Liebenzell.  
**Brennholz - Verkauf.**

Wittwoch den 30. Mai  
Vorm. 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Liebenzell aus den Staatswaldungen Steinberg bei Liebenzell:

26 Nm. buchene Scheiter, 6 Nm. eichene Prüdel, 70 Nm. Nadelholz-Scheiter, 30 Nm. dto. Prügel;

aus Haugstetterberg bei Unterhaugstett:

18 Nm. Nadelholz-Scheiter, 36 Nm. dto. Prüdel, 13 Nm. dto. Reisprügel.

### Herrnath.

**Jagd-Verpachtung.**

Am Montag den 28. Mai 1877,  
Vormittags 11 Uhr

wird die hiesige ca. 850 Morgen oder ca. 270 Hektar umfassende Feldjagd auf 3 Jahre auf hiesigem Rathhause wieder verpachtet.

Den 23. Mai 1877.

Schultheißenamt.  
A. B. L u p.

Althengstett,  
Oberamts Calw.

**Lang-, Bau- & Klobholz-Verkauf**  
von 621,41 Fm.

im öffentlichen Aufstreich am

Donnerstag den 31. Mai 1877

Vormittags 10 Uhr.

Zusammenkunft im Ort.

Den 23. Mai 1877.

Schultheiß We i s.

### Privatnachrichten.

Ein am 22. ds. von Rothensol nach Döbel gefunden.

### Zinscoupon

einer württ. Staatsobligation à 2 fl. 15 kann auf Nachweis in Empfang genommen werden bei der Redaction des Enzth.

### Fahrplane

der Enz- und Nagold-Bahn empfiehlt

Jac. Mech.

**Die Gewerbebank Neuenbürg**  
eingetragene Genossenschaft  
sucht Geld in großen und kleineren Posten aufzunehmen.

J a e l s t o c h.

Am 24. April ds. Js. ist in meiner Scheune ein Brand ausgebrochen, welcher mich meines Futter- und Strohvorrathes gänzlich beraubte.

**Die Baseler**  
Versicherungs - Gesellschaft  
gegen Feuerschaden,

bei der ich erst ein Jahr versichert bin, hat mich so prompt durch Vermittlung ihres Agenten Hrn Wilhelm Ohngemach in Calmbach entschädigt, daß ich es für meine Pflicht halte, meinen öffentlichen Dank hierfür auszusprechen und empfehle ich die Gesellschaft jedem noch nicht Versicherten aufs Angelegentlichste.

Jakob Fr. Rieginger.  
Gemeinderath.

Seit Februar ds. Js. habe ich bei der  
**Stuttgarter**

**Pferde- & Viehverversicherungs-Gesellschaft** meine Pferde versichert und ist mir eines derselben im Werth von M 250 dieser Tage verendet.

Die nach den Statuten bestimmte Entschädigung wurde mir heute schon ausbezahlt, weshalb ich mich veranlaßt fühle, diese prompte und coulante Requirungsweise zur Empfehlung dieser Gesellschaft öffentlich bekannt zu machen.

Neuenbürg den 24. Mai 1877.

Wilhelm Vogt, Ziegler.

C a l m b a c h.

Einen kräftigen, jungen Menschen, der Lust hat, das Schmiedhandwerk gründlich zu erlernen, nimmt unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** auf

Schmied B o t t.

C a l m b a c h.

Ein gut erhaltener

### Webstuhl

sammt vollständigem Geschirr ist zu verkaufen. — Näheres bei

Schmied B o t t.

### Münchener Kirchenbau-Lotterie

zum Ausbau der zweiten protestantischen Kirche in München.  
Preis des Looses M 2.

### Ziehung

am 1. Juni 1877.

10000 Lose im Betrag von 240000 M

1 à M 50000 M 50000

2 à " 15000 " 30000

3 à " 8000 " 24000

4 à " 5000 " 20000

6 à " 3000 " 18000

8 à " 1000 " 8000

u. s. w. u. s. w.

**Loose** verliert gegen Post-

nachnahme oder haar

**Julius Goldschmit,**

Spediteur & Bankgeschäft

in Ludwigshafen a. Rhein,

als General-Agentur.

Wiederverkäufern Rabatt.

Neuenbürg.

Ca. ein Viertel

### Klee

bei der Sensenfabrik hat zu verkaufen

C. Hegelmaier.

### Probates Haus- & Genußmittel

bei veraltetem Husten, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspucken, Asthma und Keuchhusten ist der Mayer'sche

### weisse Brust-Syrup.

Lager bei

Carl Bügenstein in Neuenbürg.

Paul Fogmayer in Wildbad.

### Auf Franco-Verlangen erhält Jeder,

welcher sich von dem Werthe des illustrierten Bundes: Dr. Krey's Naturheilmethode (90. Aufl.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco zugefandt von Krey's Verlag-Anstalt in Leipzig. Kein Kranter veräume, sich den Auszug kommen zu lassen.





# Neuenbürg. Cylinder- & Ankeruhren, wiener Regulateure & pariser Wecker,



empfehl zu den

## Wanduuhren, Uhrketten, Medallions etc.



billigsten Preisen  
**C. Weik, Uhrmacher**

neben Hrn. C. Helber.

N. B. Regulator-Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.

Als vorzügliches Hausmittel  
verdienen alle Beachtung die so lieb-  
lich schmeckenden

**Kraft-Brust-Bonbons**  
von Friedr. Jung jr. in Baihingen  
a/Enz, laut oberamtsärztlichem Zeug-  
niß ausgezeichnetes Linderungsmittel  
bei Brust- und Husten-Weiden das  
Päckchen von 9 S an zu finden in  
Birkenfeld C. Delschläger,  
Neuenbürg C. Helber,  
E. A. Bohnenbergers Wt.,  
Salmbach Paul Mayer,  
G. Pielenz,  
Höfen Fr. Raisenbacher.

### Schießengesellschaft Neuenbürg.



Sonntag Nachmittag  
Eröffnungsschiessen.

Mit dem 1. Juni tritt in **Denkoben**  
in der bayr. Rheinpfalz unter dem Titel  
„**L'Interprète**“

ein neues, wöchentlich ein Mal erscheinendes  
Blatt in französischer Sprache in's Leben,  
welches sich zur Aufgabe setzt, die Tages-  
literatur und Zeitungslectüre dem Studium  
der französischen Sprache dienstbar zu  
machen, und dessen besondere Einrichtung  
daher für diejenigen unserer Leser, welche  
sich mit Erlernung des Französischen be-  
schäftigen, oder zur fortgesetzten Uebung  
eine entsprechende Lectüre suchen, nicht ohne  
Interesse sein dürfte. Auf Grund dieser  
besondern Einrichtung wird nämlich bei  
dem neuen Blatte nur die Kenntniß der  
Hauptredetheile (regelmäßigen und unre-  
gelmäßigen Zeitwörter zc.) sowie des in  
den elementaren Uebungs- und Uebersetzungs-  
büchern vorkommenden Wortvorrathes vor-  
ausgesetzt, während alle weniger gebräuch-  
lichen Wörter sich in einem, auf der vierten  
Seite jeder Nummer beige druckten alpha-  
betischen Wortverzeichnis erklärt finden, und

trägt daher der „Interprète“, als wirklicher  
Dolmetscher, seinem Titel entsprechend, den  
Schlüssel des Verständnisses gewissermaßen  
in jedem Exemplare bei sich. Vor Allem  
sind jedoch in dieser Beziehung die am  
Fuße jeden Blattes angebrachten erläuternden  
Anmerkungen hervorzuheben, in welchen  
die das Verständniß am meisten erschwe-  
renden Redensarten und Gallicismen ihre  
Erklärung finden, so daß der „Interprète“  
eigentlich von Jedem, der nur die ersten  
Hauptelemente der Sprache inne hat, ge-  
lesen werden kann.

Das neue Blatt bezweckt hierdurch, die  
Vorthelle des praktischen Unterrichtshilfs-  
mittels mit den Annehmlichkeiten einer  
frischen, lebensvollen und mannigfaltigen  
Journallectüre zu verbinden, welche neben  
dem Neuesten aus dem Bereiche der Politik,  
unterhaltende und belehrende Aufsätze  
belletristischen, populärwissenschaftlichen und  
vermischten Inhaltes, interessante Novellen  
und Gerichtsverhandlungen zc. bieten wird,  
und dürfte das Blatt daher bei dem aus-  
gedehnten Umfange, in welchem die fran-  
zösische Sprache bei uns überall cultivirt  
wird, um so eher Eingang finden, als ein  
derartiges Hilfsmittel bis jetzt nicht existirte,  
und außerdem der niedrige Abonnements-  
preis 1 M. 50 S per Quartal) einem jeden  
die Benützung desselben gestattet.

### Kronik.

#### Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Die Nat. Ztg.  
schreibt: Mit Bismarck's Anwesenheit  
in Berlin entwickelte sich ein überaus ge-  
schäftiges Treiben im Auswärtigen Amte.  
Der Reichskanzler arbeitet anhaltend, woraus  
ein persönliches Eingreifen Bismarck's in  
die Geschäfte ersichtlich ist. Ein reger De-  
peschenwechsel mit allen deutschen Botschaf-  
tern findet statt, besonders lebhaft mit der  
italienischen Regierung.

Die Nachrichten über den Stand  
der Verhandlungen mit Oester-  
reich-Ungarn wegen Erneuerung  
des Handelsvertrages lauten  
durchweg ungünstig. Eine Verständigung  
ist nicht möglich, schreibt man der N. Ztg.,  
wenn Oesterreich-Ungarn die Eingangszölle

erhöhen will, während beutseherseits die  
Herabsetzung derselben, natürlich unter  
anderweitigen Zugeständnissen, angestrebt  
wird.

In Berlin sänat man an, sich mit der  
bis jetzt noch nicht in Angriff genommenen  
Organisation des Landsturms zu be-  
schäftigen. Zunächst sollen die Landsturm-  
stäbe gebildet und damit eine Formation  
ins Leben gerufen werden, mit deren Hilfe  
in der Stunde der Gefahr die eigentliche  
Organisation reibunaslos von Stattem ge-  
hen könnte. Dem Landsturm sind die alten  
Zündnadelgewehre als Bewaffnung zuge-  
dacht. Man soll sich jetzt bereits mit der  
Auswahl einer Uniform und der gleich-  
mäßigen militärischen Kopfbedeckung be-  
schäftigen. Man hat den Vorschlag ge-  
macht, die alte preuß. Landwehrmütze aus  
den Jahren 1813—14 für den Landsturm  
wieder zu Ehren zu bringen, die man als  
leicht und gefällig rühmt. Indeß ist ein  
Beschluß noch nicht gefaßt.

#### Württemberg.

Das Regierungsblatt Nr. 13 v. 23. Mai  
enthält eine Verfügung der Ministerien des  
Innern, des Kriegswesens und der Finan-  
zen, betr. die Vollziehung derjenigen Be-  
stimmungen des Reglements vom 5. Okt.  
1854 über die Verpflegung der Rekruten,  
Reservisten, Invaliden und Landwehrmänner  
bei Einziehungen und Entlassungen, welche  
sich auf die Verpflegung der Gemeinden  
beziehen, den einbeordneten Mannschaften  
die zuständigen Marschgebühren vorschub-  
weise zu zahlen.

In ihrer Sitzung vom 23. trat die  
württembergische Kammer in  
die Verathung des Etats des Finanzde-  
partements ein. Eine längere Debatte  
knüpfte sich an das Kapitel 101 Gebäude-  
kosten. Das Kapitel selbst wurde geneh-  
migt, ebenso Kapitel 102—107, und damit  
der ganze Etat des Departements. Nach  
kurzen Bemerkungen des Berichterstatters  
Fhr. Wilhelm v. König wurden auch die  
Kapitel 108 und 109 (Königliche Sustain-  
tationskaffe und Reservefonds) genehmigt,  
ebenso, ohne Veranlassung zu wichtigeren  
Debatten zu geben, der Etat des Justiz-  
departements, womit die Tagesordnung  
erledigt war.

In ihrer Sitzung vom 24. trat  
die Kammer in die Verathung des Etats  
des Kultdepartements ein, Kapitel  
45—97 des Hauptfinanztats. Bei Kapi-  
tel 45 (Ministerien und Kollegien) entspann  
sich eine Debatte über die von der Regie-  
rung beantragte Umwandlung der Stelle  
eines Ministerialraths in die eines Mini-  
sterialdirektors und den dadurch veran-  
lasten Mehraufwand von 800 M. Die  
Existenz wurde schließlich verwilligt, sodann  
ohne weitere Diskussion die übrigen Titel  
des Kapitels, ferner Kapitel 46—60.

Dobel, z. 21. Mai. Unserer Ge-  
meinde war zu Pfingsten ein hier wohl  
noch nie dagewesenes schönes Fest beschieden.  
Seit mehreren Tagen wurde frohe Vorbe-  
reitung getroffen, das Jubiläum der  
50jährigen dienstlichen Wirk-  
samkeit des Hrn. Schultheißen  
Schuon würdig zu begehen, im dankbaren  
Vergleich von Einst und Jetzt. Der Ju-



bilar, vor 50 Jahren als Lehrer hieher berufen, war 18 Jahre in diesem mühevollen Berufe mit sichtlichem Erfolge thätig, bis er im Jahre 1845 zum Ortsvorsteher erwählt wurde. Zwei Generationen sind Zeuge, daß er auch diesem im Allgemeinen schweren und mitunter durch Unannehmlichkeiten mancher Art verfallenen Amte wohl vorgestanden ist. Denken wir an die bald nach dessen Antritt eingetretenen bewegten Zeiten von 1848—49, wo neben manch ideal Gutem auch viel Schaum an die Oberfläche stieg; nur Ruhe und Besonnenheit vermochten in den Gemeinwesen den gesunden Sinn zur Entwicklung zu bringen. Darauf folgten die Rothjahre, hier oben in unsern klimatischen Verhältnissen besonders empfindlich; es galt aus vorjährigen verschlechterten Bedingungen des materiellen Wohlstandes sich anzuraffen und haltbare Wiedergesundung der Gemeinde zu erstreben. Viele Verhandlungen erbeischten die Servituten, die Gerechtigkeiten an Holz, Weide- und Streubedürfnissen der an Grundeigenthum armen Gemeinde, und die Folgen der Ablösungsgesetze. Derselbe Pilgerfahrten zu den höheren und höchsten Behörden waren damit verbunden. Auch in den unsern ganzen Bezirk berührenden Angelegenheiten, namentlich bei der Amtskorporation hat sich unser Jubilar als jederzeit brauchbares und opferwilliges Mitglied erwiesen. Diese Gesamtwirksamkeit hat deshalb vor 7 Jahren schon die Allerhöchste Anerkennung Sr. Maj. des Königs in Verleihung der goldenen Civilverdienstmedaille gefunden. — Erfreulich, daß der Mann, gesund in Holz und Mark, an Geist noch rüstig ist, und billig, daß die heutige Feier ihre Wellen in weitere Kreise zog.

Böllerfahnen und ein vom Gesangverein frühmorgens vorgetragener Choral leiteten sie ein. Vormittags wurde der Jubilar vom Bezirksvorstand, dem Ortsgeistlichen, den bürgerlichen Collegien und dem Veteranen Verein auf das Rathhaus geleitet zu feierlicher Begrüßung, bei welcher Hr. Oberamtmann ein sehr anerkennendes Glückwunschschreiben Sr. Excl. des Hrn. Ministers des Innern v. Sid übergab und Namens der Gemeinde Gemeinderath Hummel einen werthvollen silbernen Pokal überreichte. Wohnung, Rathhaus und Kirche waren dekoriert.

Hierauf Festgottesdienst in dichtbesetzter Kirche. In der Feier angemessener ergreifender Festpredigt, als Text 1. Buch Mose, 32, 10. zu Grunde legend, weiß Hr. Pfarrer Ventel sehr treffend Beruf und Amt der Lehrer und Ortsvorsteher und im besondern das diesige 18jähr. Wirken des bewährten Jubilars als Lehrer und das 32jährige Walten als Ortsvorsteher zu schildern; gibt an der Stätte der Wahrheit Zeugnis von der Dankesschuld der Gemeinde und schließt mit den Segenswünschen im 121. Psalm.

Bei dem hierauf folgenden von der Bürgerschaft, den H. Bezirksamten, Collegien, Familienangehörigen und Freunden von nah und fern zahlreich besuchten Festmahl im „Waldhorn“ kamen in mehreren Trinksprüchen die Verdienste des Jubilars zur Würdigung. Hr. Oberamtmann Mahle spricht ihm in markigen Worten, zugleich im Namen der andern H. Bezirksamten, unter-

allseitiger Zustimmung die volle Anerkennung aus für die dem Wohl der Gemeinde erspriessliche Thätigkeit, die nach innen wie außen stets würdige Vertretung derselben, seinen Hiederfinn und liebenswürdigen Umganglichkeit. — Heute sehr bewegten Herzens, vor Allem Gott die Ehre gebend, gibt in dankender Erwiderung Hr. Schultheiß Schuon einen kurzen Abriss seines mit der Gemeinde untrennbar verbundenen Lebensganges, den er als junger Provisor mit fargem Gehalte begonnen, hervor leuchtet daraus die Liebe zu Amt und Gemeinde, die ihn durch ein sie umschlingendes, schönes patriarchalisches Band gelohnt hat. Er schließt mit den wärmsten Wünschen und Gefühlen für ihre Eintracht und ihr Wohl, dem er bis zum Abend seines Lebens seine Kräfte widmen wolle. — Der älteste Sohn des Jubilars, Hr. Oberamtsrichter Schuon von Calw, als nächster und kompetentester Zeuge dieses Lebensganges, zeichnet theils ernst, theils humoristisch die früheren primitiven Zustände der Gemeinde, gedenkt rühmend des Entgegenkommens der jeweiligen H. Bezirksamten, dankt allen, welche zur Feier des Tages beigetragen aufs Innigste und citirt schließlich Wunsch und launigen Gruß des früheren Ortsgeistlichen Hrn. Pfr. Käferle. — Hr. Oberamtsrichter Römer richtet in herzlicher Weise wohlwollenden Glückwunsch an den geachteten „Freund“ Schuon, seine liebe Familie und seine wadere Gemeinde. — Hr. Pfr. Ventel gibt in ansprechender Dichtung ein treues Lebensbild des Jubilars, der silbern ohne Reigen. — In ähnlicher Weise schließt Hr. Schulm. Staiger von Calw mit rührendem Wunsch. — Unter den von auswärtsschriftlich eingetroffenen Gratulationen erwähnen wir ein sehr wohlwollendes Schreiben des Hrn. Regierungsdirektor von Schwandner in Neutlingen und ein solches des Hrn. Regierungsrath Gaupp in Ludwigsburg; wobei wir den Lesern den Vers des Hrn. Bahnhofinspektor Proß in Calw nicht vor-enthalten wollen, der lautet:

Für Treue, Fleiß und Biederkeit,  
Der helle Blick, die Rüstigkeit  
Und ein Gewissen ohne Noth;  
Den Frieden mit dem lieben Gott;  
Biel Kinder für die Welt brauchbar,  
Auch eine tücht'ge Bürgerschaft.  
Mit Ehren grau das Haar des Kopf's,  
Das Ordensband im Loth des Knopfs.  
Ich weiß mir keinen schönern Lohn  
Für unsern Jubelgreis Schuon.

In bester Harmonie verlief der schöne für die Gemeinde unvergeßliche Tag. Mögen alle die ausgesprochenen Wünsche in Erfüllung gehen.

### A u s l a n d.

Das neue Regime der moralischen Ordnung in Versailles ist fleißig an der Arbeit. Sein erster Act war die Berathung der Kammer, augenscheinlich das einfachste und bequemste Mittel, um sich einem sichern Mißtrauensvotum zu entziehen. Seine nächste That wird die Reinigung des Beamtenpersonals sein. Alles, was nach Republikanismus schmeckt, muß weichen. 52 höhere Verwaltungsbeamte sind bereits geopfert, so melden die Blätter.

Alles das kann Niemanden überraschen; es sind die ersten und selbstverständlichen

Bedingungen für die eigene Existenz der neuen Regierung. Allein was dann, wenn Frankreich mit einem Neze von „conservativen“ und „moralischen“ Beamten aufs Neue fest umzogen ist, was dann? Zu dem Allem kommen aber noch die möglichen Verwicklungen mit dem Auslande. Die clericale Regierung, welche nun wieder in Frankreich herrscht, muß dem Auslande verdächtig erscheinen und fordert nirgends so argwöhnische Aufmerksamkeit heraus, als in Deutschland.

### Vom Krieg.

Die Aufstellung der russischen Armee längs der Donau bis zur Aluta, jenseits deren die Rumänen Aufstellung genommen haben, ist nahezu vollendet, und mit der Rückkehr des Kaisers Alexander zu der Armee erwartet man den Uebergang über den Strom, der übrigens in Folge der Regengüsse aufs Neue angeschwollen sein soll. Ist einmal die Donau überschritten, so werden sich beide Armeen im offenen Felde zu messen haben, und wenn es wahr ist, was die Pol. Corr. aus guter Quelle wissen will, daß Abdul Kerim über nicht mehr als 60,000 Mann für eine offene Schlacht zu verfügen hat, so begreift sich, daß die Türken Hals über Kopf mit Befestigung der Balkanpässe beschäftigt sind. Große Hoffnungen setzen die Türken auf die aufständischen Bewegungen im Kaukasus, wie dies namentlich aus Meldungen der türkenfreundlichen Korrespondenten englischer Blätter hervorgeht.

Von der Donau liegt heute die Nachricht vor, daß die Aufstellung der russischen Armee bis zur Aluta vollendet sei. Nach allen bisherigen Dispositionen kann nicht bezweifelt werden, daß der Donauübergang von den Russen auf mehreren Seiten bewerkstelligt werden wird.

Von der russischen Kaukasusarmee wird der Pol. Corr. aus Tiflis den 12. Mai geschrieben: Der Schwerpunkt der Operationen liegt in diesem Augenblick in der Kolonne, welche sich in der Richtung von Ardahan bewegt. Ardahan ist eine starke Festung, liegt am Ufer des Kuz, und zählt 3000 Einwohner. Dieser Punkt deckt die Straße nach Erzerum, und dessen Einnahme ist eine Vorbedingung für jeden weiteren entscheidenden Erfolg. Die Hauptaufgabe dürfte in der Besetzung von Erzerum bestehen. Diese 60,000 Einwohner zählende, und einen Knotenpunkt aller Straßen bis an den 7/8 Meilen entfernt vorbeistießenden Euphrat bildende Stadt ist offenbar zur Basis aller weiteren Operationen ausersehen.

Die als bevorstehend signalisirte Kriegserklärung Griechenlands gegen die Pforte wäre für die internationale Situation von erstem Belang. Ein solcher Entschluß der griechischen Regierung würde gegen den ausdrücklichen Wunsch und mehrfach erteilten Rath Englands erfolgen und das junge Königreich, indem die gährenden Elemente anscheinend nicht mehr zu bannen sind, in Gegensatz zu seiner hauptsächlichsten Schutzmacht bringen.



### Miszellen.

#### Die Geheimnisse des Apfelbaums.

(Fortsetzung)

„Das war frisches Wasser auf die Mühlen der alten Klatschmuhmen im Orte!“ antwortete Jan Elfers. „Es war wie ein Mann gesprochen, als der braune Christel den Hut auf den Kopf stülpte und sagte: Ich kann auch gleich gehen! und auf und davon lief. Da gab es ein Handschlagen und ein Zusammensteden der Köpfe und als es hieß in der Schenke, wo der braune Christel das letzte Glas trank, habe er zum Wirthe gesagt: Hans Behn schlägt mir die Thür vor der Nase zu und jagt mich hinaus in Sturm und Regen, dafür jage ich ihn wieder, wer weiß, wohin! Klang ein Ruf des Entiegens durch das ganze Dorf! Die Hasen!“

Elte Sievers schüttelte mit dem Kopf und sagte: „Der arme Hans Behn. Als er jene Worte vernahm, wurde er krank und konnte keinen Schritt vorwärts thun, ohne sich umzusehen, denn er glaubte stets, der braune Christel schleiche ihm nach, um sein Wort wahr zu machen.“

Jan Elfers schüttelte sich vor innerem Frost. Ihm ward bei der langen Erzählung unbehaglich. Aber er bezwang sich und rief lachend:

„Warum legte er sich nicht einen Landreiter zu? Dann hätte die Furcht ein Ende und das Geld blieb wohlbehalten im Kasten.“

„Lache er nicht, Jan Elfers“, sprach die Alte verweisend. „Es klingt als ob der Teufel aus Ihm herauslacht, und ich fürchte mich vor Ihm. Wenn Er sich so gebährdet, kann ich es der Garderut nicht verdenken, daß Sie Ihn nicht mag.“

„Bekümmere Sie sich nicht um mein Lachen!“ sagte Jan Elfers ärgerlich. „Komme Sie mit Ihrer Geschichte zu Ende. Es ist spät und ich will nichts weiter hören.“

„Warum bringt er mich darauf, von Dingen zu schwätzen, die Jedermann weiß und Er auch?“ sagte Elte Sievers mürisch. „Nun ist es über mich gekommen und ich muß es zu Ende bringen. Eines Abends, als ein dichter Schneefall war, will man den braunen Christel im Dorfe gesehen haben. Ein paar junge Burschen, die spät vom Tarze heim kamen, sind hinter ihm drein gewesen, allein der Schnee bedeckte jede Spur und sie mußten die Jagd aufgeben. Am andern Morgen war Hans Behn verschwunden. Die Wand-schränke in der großen Dönsje waren erbrochen und Geld und Geldeswerth verschwunden.“

Jan Elfers schüttelte den Fieberfrost, der ihn vorher beschlich, von sich ab und sagte spöttlich:

„Ja, der Herr Landdrost und der Herr Amissecrétair sollen viele Schreierereien davon gehabt und mehr gestrichelt und gewettert haben, als für solche seine Herren schädlich ist. Sonst aber bringt es ihr Blut in Bewegung und sie bekommen darnach frische rothe Backen.“

„Mit all' dem andern Gelde nar auch meins dahin, was ich dem Hans Behn auf sein ehrliches Gesicht lieb, weil er sich zum Frühjahr eine neue Jackt dauen wollte“, sagte die Alte.

„Warum hat Sie sich nichts Schriftliches geben lassen?“ höhnte Jan Elfers.

„Und wenn ich es hätte, was nützte es mir? grölzte die Alte. „Das Geld ist fort und der Schuldner dau. Mein Hans ward banfällig und ich gerieth in tausend Nothen.“

„Woraus ich Ihr half“, sagte Jan Elfers. „Ich strackte vor, was Sie brauchte.“

„Dafür erhielt Er Seine Verzeichnung und ich lebe nun stündlich in der Angst, daß Er sie einlegt und mich aus meinem Eigenthum vertreibt.“

„Das hat Sie nicht zu besorgen, Frau, wenn Sie bei Ihrem Worte bleib“, sagte er beruhigend.

„Arm bin ich, wie eine Feldmaus um Weihnachten und kann der Garderut keine Aussteuer geben, wie ich sollte, da ich Vater und Mutter bei ihr vertere.“

„Ich frage nichts nach der Aussteuer und lösche Ihre Schuld, wenn ich die hübsche dralle Dirne zur Frau bekomme. Sonst freilich.“

Er sah sie fest an und sagte darauf: „Gute Nacht, Elte Sievers, und denke Sie an den lustigen Tag, den es gibt, wenn Sie meine Großmutter wird. Es ist Zeit für mich, wenn ich bei dem Wetter mit besser Haut nach Hause kommen will. Morgen hole ich mir Bescheid. Setze Sie dem jungen naseweisen Dinge den Kopf tüchtig zu recht. Sie soll ihn nicht zu sehr in dem Nacken tragen.“

Während Jan Elfers aus dem Hause trat und in den Fußweg einbog, der an Olde Valks Hof vorüber führte, kam von der andern Seite Peter Giese mit der schönen Garderut am Arme einher und sagte:

„Nun gute Nacht, Garderut, mein liebes Herz. Das Glück hat mir wohl gewollt. Mehr als hundert Thaler habe ich auf der letzten Reise gut gemacht und eine zweite steht bevor, die das Doppelte abwirft. Dann poche ich bei der Großmutter an. Mit so vielem Geld kann man getrost eine Wirthschaft anfangen.“

„Das will ich meinen!“ sagte Garderut lachend. „Und dann kommt mein Mutter erbe dazu. Ich habe niemals so viel Geld beisammen gesehen und man wird nicht wissen, wohin man mit dem Kram soll,

den man dafür kaufen kann. Nun, da wären wir an Ort und Stelle. Gute Nacht, Peter Giese, und frohes Wiedersehen!“

„Ja, auf Moräen“, entgegnete er. „Gieb mir noch einmal Deine liebe Hand und dann mache, daß Du unter Dach kommst. Die salzige Luft fliegt über den Drieh und bedeckt uns mit ihrer blanken Kruste. Nordwest, du aller Knasterbart, gieb es nur gnädig.“

Ein letzter Händedruck, ein letzter Kuß und Beide schieden.

(Fortsetzung folgt.)

Eine höchst geniale Operation wurde dieser Tage vom Geheimen Medicinrath Professor Dr. V. v. Langenbeck ausführt. Es handelte sich um eine Hautüberpflanzung zur Bildung eines neuen Augentides. Der operirte Patient hatte durch eine Fäulnißheit, welche die Gesichtshaut zerstörte, sich derartige Verunstaltungen zuzuzogen, daß nach einander Mund und Baden durch operirtes Einschreiten gebildet werden mußten. Nun hatten sich aber nach glücklicher Heilung dieser Operationen Entstellungen der Augenlider in derartigem Grade eingefunden, daß eine operative Abhilfe nicht mehr zu umgehen war. Die übliche Methode mußte wegen des ungeheuren Defectes aufgegeben werden, da die Schleimhaut des rechten oberen Augentides in ihrer ganzen Ausdehnung dem Einflusse der Luft und anderer äußerlichen Schädlichkeiten ausgelegt war. Unter berühmter Chirurgie benutzte zu einer Hautüberpflanzung auf die bloßliegende Fläche einen Hautlappen von einem — amputirten Fußstümpfe. Ein gelundes Hautstück wurde herauspräparirt, und in der beabsichtigten Weise sorgsam verwendet; zwar hat man solche Ueberpflanzungsoperationen schon wiederholt unternommen und oft sogar mit glücklichem Erfolge, aber die jüngst vollführte Operation dürfte wegen des bedeutenden Erfolgslappens in den Annalen der Chirurgie fast einzig dastehen.



Für den Monat Juni nehmen sämtliche Postämter, sowie auch die Postboten, Bestellungen auf den

„Enzthäler“ zu 1/3 des Quartalpreises an.

### Die Pontus-Länder:

Zur Geographie des Russisch-Türkischen Kriegsschauplatzes, (geographische Erläuterungen von Orts-, Fluß- u. Ländernamen jener Gegenden.)  
**Reliefkarte des Kriegsschauplatzes am schwarzen Meer & Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes auf der Balkanhalbinsel.**

Preis 20 S.

— An Auswärtige gegen 23 S. Frantozusendung. —

Diese Karten mit Erläuterungen dienen als Hilfsmittel zur Orientirung auf dem Gebiet des russisch-türkischen Kriegsschauplatzes und dürften in dieser Vollständigkeit um so willkommener sein.

Preis für die Abonnenten des Enzthäler 10 S

— An Auswärtige gegen 13 S. Frantozusendung. —

Die Redaktion.

Redaktion, Druck und Verlag von Jaf. Me e h in Neuenbürg.

